



Verlag Continent, Theo. Gutmann
Berlin-Charlottenburg.

Julia Virginia

„Primitien“

Lyrikprachtband Mk. 3.—, bar Mk. 2.—, frei 11/10 mit Remissionsberechtigung bis 1. April 1904.

Einige Pressstimmen:

Die Dichtungen sind von italischer Glut durchdrungen, scheinen aus dem Geiste der Klassizität heraus geboren. Was wir in diesen Dichtungen vor uns haben, sind nicht kraftlose Reimereien einer schöngestig angehauchten Dame, sondern die vollaftigen, zuweilen überquellenden Ergüsse einer vom Geist des alten Roms und Hellas erfassten echten Künstlernatur. Dabei beherrscht die Dichterin eine Form wie eben nur eine Künstlerin, und auch hierin ist sie oftmals durchaus originell.
Frankfurter General-Anzeiger.

... Man fühlt, dass es ihr inneres Bedürfnis ist, Erlebnisse poetisch zu gestalten, und man merkt bald, dass eine heissblütige Individualität sich hier dichtend von allerei Zwang und Fesseln befreien will.

Berliner Tageblatt.

Wieder einmal ein Buch einer lyrischen Dichterin, das verdient, auch über den Kreis guter Freunde und Freundinnen hinaus gelesen zu werden. In der Erotik stark an Marie Madeleine gemahnend, unterscheidet sie sich von dieser doch durch eine höhere Kraft der Empfindungen, durch eine grössere siegesfrohe Vollbringungslust.
Mainzer Neueste Nachrichten.

Ihre Verse atmen Schwung, Kraft und Leidenschaft, ohne je in Schamlosigkeit zu versinken. Die Glut der Empfindung und die Fähigkeit, Stimmung anzuregen, paart sie wie manche ihrer Kolleginnen auf dem Parnass häufig mit grosser Formvollendung. Sie unterscheidet sich aber von einigen der begabtesten und modernsten Dichterinnen durch die Gesundheit ihrer Liebesphantasien.

Welt am Montag.

Aehnlich wie Maria Baschkirtseff erscheint uns die junge Dichterin als eine Märtyrerin der Höhensucht, deren Gedichte kraftvolle Selbständigkeit und lebensvolle Leidenschaftlichkeit des Ausdruckes enthalten.

Frankfurter Nachrichten.

Die Technik der Poesie ist reizvoll durchgeführt, die Empfindungen der Dichterin sind eigenartig in die Weise verwoben; immer aber hat man den Eindruck einer zum Lichte sich emporringenden Seele, welche des Lebens nüchterne Wirklichkeit kennt, aber von ihr nicht gesättigt wird. Die Gedichte sind keineswegs sentimental-moralisierend veranlagt, sondern lebendig und lichtvoll. Lebenswahr ist die Beobachtung unserer modernen Zeitverhältnisse.

Von Land zu Land.

... Es ist, als ob die gewaltig überschäumende Kraft der Poesie Raum brauchte, um dahinströmen zu können.

Ervinia, Els. Blätter für Deutsche Literatur.

Morgen erscheint im „Tag“ ein ganzseitiges Inserat über „Primitien.“

Prachtvolles Weihnachtsgeschenk.

... Eine Künstlerseele spricht laut und tönend aus diesen Versen. ... Gleich dem Inhalt steht auch die Form der „Primitien“ durchweg über dem Durchschnitt und reicht mit dem Scheitel bis in die Höhegebiete der Kunst. ...
Kleine Presse, Frankfurt a. M.

Die Poesie der jungen Dichterin ist von einer so wunderbaren Reinheit der Empfindung und Formvollendung, dass sie einen ersten Platz nicht nur unter den modernen Dichterinnen, sondern in der Dichterwelt überhaupt beanspruchen kann.
Hartungsche Ztg., Königsberg.

Nicht konventionell, nach einer eigenen Note suchend, dichtet Julia Virginia, eine junge Dame, die wohl einen wohlthuenden Gegensatz bilden möchte in flammenden, aber doch reinen Liedern zu der heissen, schrankenlosen Leidenschaft Marie Madeleines. Aus ihren Gedichten spricht eine starke Bildhaftigkeit.
Berliner Lokal-Anzeiger.

Viel Feuer, Leidenschaft und Sinnlichkeit stürmt durch die Verse dieses Buches, heisses Liebesverlangen, Ruhmbegierde und Ehrgeiz, fast alles wogt in Dithyramben-Rhythmus einher und Kraft und Talent sind unverkennbar.
Der Tag (Julius Hart).

... Als Persönlichkeit und auch künstlerisch bedeutender ist Julia Virginia, die in ihren Primitien die Lieder einer leidenschaftlichen Frauenseele gibt. Ein jubelnder Stolz auf ihre Liebe, auf die bewunderte Stärke des Mannes, dem ihre Sehnsucht zufliegt, erfüllt ihre besten Lieder, die eine vom guten Geschmack und Vorsicht des Wohlerzogenen gedämpfte, dithyrambische Note durchklingen lassen.
Die Post.

Ein Erstlingswerk sind Julia Virginias „Primitien“. Es spricht aus ihnen unverkennbar ein starkes Talent. Das zeigt sich in den Gedichten, die eine warme Begeisterung für Kunst, künstlerische Freiheit und Menschenrechte atmen. Durch die Verse pulst ehrliche Liebe und ehrlicher Hass und „Sempre avanti“ sollte ihre Ueberschrift lauten.
Rheinisch-Westfälische Zeitung. (Martin Boelitz).

... Ungestüm braust in ihren Strophen das Leben dahin... Verzehrende Glut lodert in ihren Versen, dithyrambischer Schwung zeichnet sie nicht selten aus. Eine Frauenseele spricht daraus, die das Höchste erstrebt, die uns mit sich fort — emporreisst... Dichtungen wie „Pan“, „Bacchanal“ u. a. zeigen, dass die Dichterin wohl versteht, glänzende Bilder von geradezu Böcklin'scher Pracht zu entwerfen.

Fränkische Volkszeitung (Wilhelm Popp).